

# Die Rahmenbedingungen wechseln

## Interview mit Reinhard Fischer, Leiter Zoll- und Außenwirtschaft, Deutsche Post World Net, Zentrale Bonn

*Herr Fischer, an den grenzüberschreitenden Warenverkehr werden durch die Globalisierung zunehmend neue Anforderungen gestellt. Welche Aufgaben stellen sich der Deutschen Post AG zusammen mit ihren Partnerfirmen heute, um die Interessen ihrer Kunden nach weltweiter kostengünstiger Logistik für den Transport von Waren, Paketen und Briefen zu sichern?*



Reinhard Fischer

**R. Fischer:** Wenn ich Ihre Einleitung korrigieren darf – grundsätzlich hat sich bis heute nicht viel geändert. Noch immer geht es darum, für den Kunden Waren so schnell und kostengünstig wie möglich von Punkt A nach Punkt B zu bringen. Allerdings unter ständig wechselnden Rahmenbedingungen. Dementsprechend muss sich ein weltweit arbeitender Logistikkonzern flexibel auf neue Anforderungen einstellen. Dazu gehört nicht nur die Reaktion auf Veränderungen, sondern auch der Blick in die Zukunft, um in künftigen Marktpotenzialen maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Mit ihrem Logistik-, Ex-

press- und Briefbereich ist die Deutsche Post World Net hervorragend zur Lösung dieser Aufgaben positioniert.

*Heute ist der Güterverkehr nach Osteuropa für viele Firmen ein noch mit Hindernissen verbundenes Problem, alle Waren schnell, sicher und unbürokratisch über die Grenzen in neue Märkte befördern zu können. Lange Wartezeiten bei den Grenzkontrollen, umfangreiche, sich fortwährend ändernde Zoll- und Abwicklungsformalitäten, hohe Gebühren und Zölle, aber auch Korruption und Bürokratismus sind an den EU-Außengrenzen bzw. Transitgrenzen Richtung Osteuropa keine Seltenheit. Wie sehen Sie hier die Entwicklung, auch für Ihr Unternehmen, und welche Bedeutung messen Sie der EU-Osterweiterung bei?*

**R. Fischer:** Wie bei jeder Veränderung ist das Thema EU-Osterweiterung auch für die Logistik mit Chancen und Risiken verbunden. Chancen deshalb, weil sich ein bisher wenig zugänglicher Markt öffnet. Hinsichtlich der Risiken sehe ich die Gefahr, dass sich eingefahrene bürokratische Abläufe aus Osteuropa in die EU hinüberretten. Es ist deshalb darauf zu achten, dass die in der EU gültigen Standards ohne Abstriche

durch die Beitrittskandidaten übernommen werden. Dies gilt insbesondere auch für die Zoll- und Umsatzsteuerformalitäten.

*Die Harmonisierung des europäischen Binnenmarktes einschließlich der Einführung des Euro haben zur Vereinfachung des Umschlages von Waren geführt. Kann man hier von einer Entbürokratisierung und Entschlackung der Verwaltung in den einzelnen Staaten der EU sprechen, oder gibt es noch Probleme, die einer Lösung bedürfen?*

**R. Fischer:** Ob der Umschlag von Waren vereinfacht wurde, möchte ich nicht beurteilen. Zumindest sind die Zollformalitäten weggefallen. Allerdings wurden durch die neuen Umsatzsteuerbestimmungen für den europäischen Binnenmarkt neue Hürden aufgebaut. Der Staat hat einfach Kontroll- und andere Aufgaben auf die Wirtschaft und Logistik verlagert. Hier erwarten wir neue Reformen, die den Verwaltungsaufwand vermindern. Es kann einfach nicht sein, dass ein Betriebsprüfungsrisiko für Zollabgaben wegen der niedrigen Zollsätze gegen Null tendiert, während im Umsatzsteuerbereich aus formalistischen Gründen ein unternehmerisches Risiko bis zu 25 % des Umsatzes besteht.

Die EU ist gefordert, die Vorschriften im rechtlichen Bereich zu vereinfachen. Dazu gehört, dass sie eine entsprechende Kompetenz zum Erlass von unmittelbar geltenden Verordnungen erhält. Allerdings sollten Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden. An schwerfälligen Verwaltungsstrukturen und fachlicher Inkom-

petenz ist schon heute kein Mangel. Was wir benötigen, sind entscheidungsfreudige und fachlich kompetente Ansprechpartner in der Verwaltung, die entsprechende Vereinfachungsprozesse ziel führend begleiten.

*Zurzeit ist wieder verstärkt zu beobachten, dass Unternehmen logistische Aktivitäten an Dienstleister vergeben. Ist ein solches Outsourcing auch für den Zollbereich denkbar?*

**R. Fischer:** Die Zollabwicklung ist eines der klassischen Beispiele für Dienstleistungen im Logistikbereich. Vorbereitung und Durchführung von solchen Verfahren sind mit hohem administrativem Aufwand verbunden und erfordern ein hohes Maß an Spezialwissen, das häufig in den Unternehmen nicht vorhanden ist. Dabei sollten gerade sensible Themen wie Zoll, Umsatzsteuer und Außenwirt-

schaftsrecht durch Fachleute kompetent betreut werden. Ob getrennt vom logistischen Gesamtprozess oder integriert in ein Gesamtkonzept – Logistikunternehmen wie Deutsche Post World Net können diesen Dienst leisten und bieten ihn auch an.

*Welche Rolle spielen bei der Bewältigung des riesigen Warenverkehrs durch die Deutsche Post World Net neue Kommunikationsmittel wie EDV und Internet? Ist der Transfer der Waren beschleunigt worden und konnten dadurch Transportkosten gesenkt werden?*

**R. Fischer:** Vernetzung ist das Zauberwort und hat sicherlich zu einer Beschleunigung des Warenverkehrs beitragen. Hier ist jedoch nicht nur die Deutsche Post World Net gefordert – internationale Organisationen müssen weltweit geltende Standards erarbeiten bzw. weiterentwickeln. Mit entspre-

chenden Harmonisierungen lässt sich der internationale Warenverkehr auch zukünftig weiter vereinfachen. Aktivitäten im Internet wie zum Beispiel E-Commerce sehe ich zur Zeit eher kritisch. Die vorliegenden Zahlen belegen, dass in manchen Regionen entsprechende Umsätze eher stagnieren bzw. sogar abnehmen. Aber es ist noch zu früh, um generelle Aussagen zu machen.

Für den Zollbereich gibt es eine eindeutige Forderung zur Kostensenkung – die Zollverwaltungen aller EU-Staaten sollten sich endlich auf ein gemeinsames EDV-Abfertigungssystem einigen. Solange nationale Zollverwaltungen an ihren eigenen Verfahren festhalten, befinden wir uns nicht in der Zollunion, die anscheinend schon seit Jahrzehnten existiert.

*Das Interview führte Jürgen Klocke*